

The Center for Research Libraries scans to provide digital delivery of its holdings. In some cases problems with the quality of the original document or microfilm reproduction may result in a lower quality scan, but it will be legible. In some cases pages may be damaged or missing. Files include OCR (machine searchable text) when the quality of the scan and the language or format of the text allows.

If preferred, you may request a loan by contacting Center for Research Libraries through your Interlibrary Loan Office.

Rights and usage

Materials digitized by the Center for Research Libraries are intended for the personal educational and research use of students, scholars, and other researchers of the CRL member community. Copyrighted images and texts are not to be reproduced, displayed, distributed, broadcast, or downloaded for other purposes without the expressed, written permission of the copyright owner.

Center for Research Libraries

Scan Date: July 30, 2012

Identifier: d-s-000442

A
1
P-00159257

1926



Wesen, Verlauf und Entwicklungstendenzen der kath.-sozialen Bewegung in Deutschland seit der Jahrhundertwende.

A U S Z U G

aus der Inaugural-Dissertation
der Hohen Rechts- und Staatswissen-
schaftlichen Fakultät der Westfälischen
Wilhelms-Universität zur Erlangung der
staatswissenschaftlichen Doktorwürde

vorgelegt von

Joseph Schlüter

aus Münster i. Westf.

Referent: Professor Dr. Dr. H. Weber.

Korreferent: Professor Dr. W. F. Bruck.

Exchange Diss.

M ü n s t e r i. W.

Westfälische Vereinsdruckerei vormals Copenrathsche Buchdruckerei

1 9 2 6

Inhaltsverzeichnis.

Literaturnachweis.

Einleitung.

I. Abschnitt: Wesen und Werden der sozialen Bewegung.

1. Kapitel: Das Wesen der sozialen Bewegung.

§ 1. Begriff der katholisch-sozialen Bewegung.

§ 2. Motive und Ziele der katholisch-sozialen Bewegung.

§ 3. Die katholisch - soziale Bewegung im Rahmen der gesamten sozialen Bewegung.

2. Kapitel: Das Werden der sozialen Bewegung.

§ 4. Die Vorgeschichte der katholisch-sozialen Bewegung bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

§ 5. Die katholisch - soziale Bewegung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

II. Abschnitt: Die katholisch-soziale Bewegung seit der Jahrhundertwende.

3. Kapitel: Die Standesvereinsbewegung.

§ 6. Die kirchliche Bewegung.

§ 7. Die bürgerliche Bewegung.

4. Kapitel: Die sozial-caritative Bewegung.

§ 8. Die gesundheitsfürsörgerischen Bestrebungen.

§ 9. Die geistig-moralischen und kulturellen Bestrebungen.

§ 10. Die sozial-wirtschaftlichen Bestrebungen.

§ 11. Die katholischen Jugendwohlfahrtsbestrebungen.

5. Kapitel: Die Zentralorganisationen in der katholisch-sozialen Bewegung.

§ 12. Die sozialen Zentralorganisationen.

§ 13. Die caritative Zentralorganisation.

III. Abschnitt: Die Entwicklungstendenzen in der katholisch-sozialen Bewegung.

6. Kapitel: Das Streben nach Organisation.

§ 14. Das Streben nach Spezialisierung.

§ 15. Das Streben nach Zentralisation.

§ 16. Das Streben nach übernationaler Vereinigung.

7. Kapitel: Das Streben nach Intensivierung.

§ 17. Das Streben nach sozial-caritativer Berufsarbeit.

§ 18. Das Streben nach wissenschaftlicher Erfassung und Vertiefung.

§ 19. Die Heranziehung des Laienelementes.

Schlufwort.

Anhang: Bibliographische Zusammenstellung der wichtigsten Literatur zur sozialen Frage und sozialen Bewegung, insbesondere zur katholisch-sozialen Bewegung.

Der erste Abschnitt (Kap. 1 u. 2) behandelt das Wesen und die Entwicklung der sozialen Frage und sozialen Bewegung überhaupt und der katholisch-sozialen Bewegung insbesondere (§ 1). Die Beweggründe und Ziele der katholisch-sozialen Bewegung werden dargestellt (§ 2), und die Bewegung wird in den Gesamtrahmen der sozialen Bewegung eingespannt (§ 3). Eine kurze Schilderung der Vorgeschichte der katholisch-sozialen Bewegung in der ersten (§ 4) und ihrer weiteren Entwicklung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts (§ 5) leitet über zu dem zweiten Abschnitt (Kap. 3–5), der katholisch-sozialen Bewegung seit der Jahrhundertwende.

Bei der Darstellung der Standesvereinsbewegung (Kap. 3) geht die Arbeit aus von dem zweifachen Begriffsinhalt des Wortes „Stand“. Vom Stand kann man einerseits im kirchenrechtlichen, andererseits im allgemein sozialökonomischen Sinne sprechen. So kommt die Abhandlung zu einer Teilung der Standesvereinsbewegung in eine kirchliche und eine bürgerliche.

Im Sinne des Kirchenrechts sprechen wir vom Stand des Klerus und der Laien. Ersteren schalten wir jedoch aus und verfolgen dafür eingehend die katholisch-soziale Bewegung unter den Laien, den Gläubigen überhaupt. Bei diesen steht der Ehestand dem jungfräulichen Stand gegenüber. Dementsprechend stehen in der katholisch-sozialen Bewegung die Männerkongregationen und Müttervereine den Jünglingskongregationen und Jungfrauenvereinen gegenüber. Das Arbeiten und Wirken dieser Vereine stellt die kirchliche Bewegung innerhalb der katholisch-sozialen Bewegung dar. Ihr primäres Ziel ist die planmäßige Führung der Standesangehörigen zur

Erreichung religiös-kirchlicher Zwecke. Verfolgt sie außerdem Ziele sekundärer Art, so müssen sich diese dem primären Ziel unterordnen (§ 6).

Die bürgerliche Bewegung dagegen sucht außerkirchliche, sozial-bürgerliche Interessen zu erreichen, wobei natürlich das spezifisch katholische Weltanschauungsideal das Ziel und die Mittel zur Erreichung derselben bestimmt. Den zahlreichen Standesbildungen in der bürgerlichen Gesellschaft entsprechend ist die bürgerliche Bewegung sehr vielseitig (Gesellenvereine, Arbeitervereine, kaufmännische Vereinigungen, Arbeiterinnenvereine, Dienstbotenvereine, Gehilfinnenvereine, Lehrer- und Akademikerschaft), doch schöpft sie aus der durch die Kirchenzugehörigkeit bedingten Einheitlichkeit ihre organisatorische Stärke (§ 7).

Die sozial-caritative Bewegung in der katholischen Kirche (Kap. 4) wird durch das christliche Gebot der Nächstenliebe grundsätzlich gefordert. Aber bei Erfüllung dieses Gebotes bleibt die Kirche nicht stehen. Angetrieben durch das tiefempfundene Gemeinschaftsbewußtsein der Gläubigen, gestützt und gefördert durch übernatürliche Beweggründe hat sich in der katholischen Kirche ein weitverzweigtes freies Werk der christlichen Liebe ausgebildet, das den ganzen Menschen, in jedem Lebensalter, als körperliches und geistiges, als individuelles und soziales Wesen umfaßt. Eine wohlgefügte Organisation sorgt dafür, daß allen einzelnen Notständen und Bedürfnissen begegnet wird.

Die Caritas für Landkrankenpflege, die Vereinigungen für weltliche Schwestern und Pflegerinnen, Pfllegeanstalten für Krüppel, Blinde, Taubstumme usw. verfolgen gesundheitsfürsorgenderische Bestrebungen, deren Objekt der Mensch als biologisch-körperliches Wesen ist (§ 8).

Anstalten für Schwachsinnige, der Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit, Abstinentenvereine, Borromäusverein, Augustinus-Verein und die verschiedenen Preßvereine, die Calderon- und Görresgesellschaft stellen den Menschen als geistig-sittliches Wesen in den Mittelpunkt und legen Gewicht auf geistig-moralische und kulturelle Förderung (§ 9).

Für alle, die mit der wirtschaftlich-sozialen Not zu kämpfen haben, sind sozial-wirtschaftliche Bestrebungen im Gange. Die Vinzenz- und Elisabethvereine unterstützen die Armen der Gemeinde, die Drittordensgesellschaften helfen den in Not gekommenen Familien, notleidende Studierende unterstützen der Albertus-Magnus- und der Hildegardis-Verein, Auswanderer und Ausgewanderte betreuen der Raphaelsverein und das katholische Auslandssekretariat, und auch für die arbeits- und obdachlosen Wanderarmen wird Hilfe bereitgehalten (§ 10).

Besondere Fürsorge in wirtschaftlicher, körperlicher und geistig-moralischer Hinsicht genießt die Jugend. Für die Säuglinge, Kleinkinder, Schulkinder, die Jugendlichen usw. sind Maßnahmen und Einrichtungen getroffen, die wir unter dem Namen Jugendwohlfahrtspflege zusammenfassen. Hierhin gehören auch die Bestrebungen für die gefährdete und gefallene Jugend, die im „Katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder“ sowie im „Katholischen Männerfürsorge-Verein Deutschlands“ organisiert sind (§ 11).

Naturgemäß hat die katholisch-soziale Bewegung auch große zentrale Organisationen auf sozialem und caritativem Gebiet hervorgebracht (Kap. 5).

Als soziale Zentralorganisationen werden der „Volksverein für das katholische Deutschland“ und der „Frauenbund“ behandelt. Der Volksverein ist in erster Linie für die Männer

bestimmt; er erstrebt die Erneuerung des Gemeinschaftslebens der ganzen Männerwelt. Der Frauenbund ist der Zusammenschluß aller katholischen Frauen und Frauenvereine, der in Geschlossenheit die katholische Weltanschauung in der Frauenwelt vertreten will. Beide Organisationen suchen durch Versammlungen, Konferenzen und Kurse, durch Bücher, Zeitschriften, Flugblätter usw. ihre Mitglieder, besonders auch in den breiteren Schichten des Volkes in religiöser und sozialer Hinsicht zu fördern (§ 12).

Als Zentralorganisation, die die weitausgedehnte Caritasbewegung seit der Jahrhundertwende zusammenfaßt, steht der „Deutsche Caritasverband“ da. Er ist ein festgefügtter Zentralverband, der einerseits die Arbeiten der Einzelorganisationen fördert und anregt, andererseits die Interessen der katholischen Caritas gegenüber den interkonfessionellen und öffentlich-rechtlichen Verbänden vertritt (§ 13).

Der dritte Abschnitt (Kap. 6 u. 7) bringt einen Rückblick auf das große Gesamtgebiet der katholisch-sozialen Bewegung und sucht dann ihre Entwicklungstendenzen darzustellen. Zwei große Bestrebungen zeigen sich besonders deutlich, das Streben nach Organisation und nach Intensivierung.

Das Streben nach Organisation (Kap. 6) tritt in dreifacher Form auf, im Streben nach Spezialisierung, Zentralisierung und übernationaler Vereinigung. Infolge des stets komplizierter werdenden Wirtschafts- und Gesellschaftslebens entwickelte die katholisch-soziale Bewegung eine gewisse Arbeitsteilung, die wir als Spezialisierungstendenz bezeichnen. Auf dem weiten caritativen Gebiet, auch auf dem der Jugendwohlfahrtspflege, in der Jugendbewegung und auf vielen anderen Gebieten tritt sie stark und deutlich hervor (§ 14).

Ebenso stark wie das Streben nach Spezialisierung tritt das Trachten nach Zentralisation auf. Zusammenschluß in

Anlehnung an bestehende kirchliche oder politische Einheitsgebilde wie die Gemeinde, den Kreis, das Bistum oder gewisse Territorien bringen eine Stärkung der ganzen Bewegung hervor und befruchten und regen die Kleinarbeit an (§ 15).

Zum Wesen des Katholizismus gehört die Allgemeinheit. Diese zeigt sich auch in der katholisch-sozialen Bewegung. Bei aller Betonung der Pflicht der Vaterlandsliebe und des Nationalgefühls zeigt er ein Streben nach übernationaler Vereinigung. Durch die großen internationalen Zentralen, durch internationale Konferenzen, durch das persönliche Wirken der Caritasmissionare im Ausland, besonders durch die Eucharistischen Kongresse wird dieses Streben gestärkt und gefördert (§ 16).

Das Streben nach Intensivierung (Kap. 7) geht hervor aus der Einsicht, daß die soziale Arbeit nicht allein neben- und ehrenamtlich und nicht nur vom Klerus allein getragen werden kann. Wegen ihrer Vielseitigkeit und Schwierigkeit fordert sie sozial-caritative Berufsarbeit, wissenschaftliche Erfassung und Vertiefung und vor allem Heranziehung des Laienelementes.

Das Streben nach sozial-caritativer Berufsarbeit zeigt schon früh der Volksverein. Durch Kurse und Konferenzen sucht er Führer unter den Laien auszubilden. Der Frauenbund und die Caritasschulen bilden geeignete Frauen als berufsamtmäßig tätige Pflegerinnen und Fürsorgerinnen aus. Auch im Klerus wird die Forderung nach sozial-caritativer Fachausbildung mehr und mehr erfüllt (§ 17).

Da die sozialen Mißstände meistens mit andern wirtschaftlichen und politischen Fragen zusammenhängen, ist zur praktischen Arbeit in der sozialen Bewegung eine theoretische Erforschung derselben von großem Wert. Das Streben nach

wissenschaftlicher Erfassung und Vertiefung äußert sich in einer Fülle von Literatur über das soziale Gebiet. Durch Gründung von besonderen Caritasprofessuren sowie durch den besonderen Fachausschuß für Caritaswissenschaft innerhalb des Caritasverbandes und durch das neugegründete Institut für Caritaswissenschaft in Freiburg i. Br. wird eine anerkannt wissenschaftlich vertiefte Forschungsarbeit gewährleistet (§ 18).

Durch Heranziehung des Laienelementes in der katholisch-sozialen Bewegung sucht man dem Seelsorger wertvolle Hilfskräfte zur Seite zu stellen, die ihn einerseits in seiner Arbeit entlasten, andererseits aber auch solche Arbeit leisten, die dem Priester als solchem weniger angepaßt ist. Die Tendenz des Zusammenwirkens von Klerus und Laien in der sozial-caritativen Arbeit ruft eine Vervielfachung der Kraft hervor. Sie zeigt sich in der Gegenwart erfolgreich und verspricht für die Zukunft eine große Bedeutung in der katholisch-sozialen Bewegung (§ 19).

Als Anhang bringt die Arbeit eine bibliographische Zusammenstellung der wichtigsten Literatur zur sozialen Bewegung, insbesondere zur katholisch-sozialen Bewegung.
